

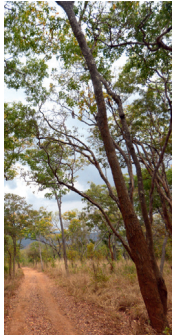
Nkhotakota Wildreservat

Mit 1800 km² ist das älteste Wildreservat Malawis auch das größte. 1935 war zunächst ein Waldreservat eingerichtet worden, doch 19 Jahre später wurde es in ein Wildschutzgebiet umgewandelt, führte seither allerdings ein stiefmütterliches Dasein. Erst seit wenigen Jahren existiert hier überhaupt ein touristisches Angebot, und den wenigen Besuchern zeigte sich das Nkhotakota Game Reserve bisher weitgehend als eine unentwickelte, einsame Wildnis. Das machte es den kommerziellen Elefantwildernern allerdings auch recht einfach, und so verschwanden mehr und mehr der einst 1700 Dickhäuter, ohne dass es beachtet worden wäre. Bis die Situation dramatisch wurde und zum Handeln zwang. Im Sommer 2015 übernahm African Parks (www.african-parks.org) für die nächsten zwanzig Jahre das Parkmanagement, nachdem die NGO schon seit Jahren im Majete Wildreservat erfolgreich war. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten nur noch 110 Elefanten im Park überlebt. Und nun begann die **größte Elefantenübersiedlung aller Zeiten**, bei der 500 Dickhäuter neben 600 Antilopen aus dem Liwonde Nationalpark und dem Majete Wildreservat umgesiedelt wurden. Gleichzeitig wurde der Park

elektrisch umzäunt – eine unumgängliche Aktion, liegen die Dörfer doch bereits in Sichtweite des Parks. Dann tauschte das neue Management die meisten Wildhüter aus, die sich teilweise der Zusammenarbeit mit den Wilderern, zumindest aber des tatenlosen Zuschauens verdächtig gemacht hatten. Die neuen Wildhüter, insgesamt rund 100 leidenschaftlich engagierte und stolze African-Parks-Mitarbeiter, werden seither mit vernünftigen Uniformen, Schuhen und GPS-Geräten ausgestattet und auf regelmäßige Patrouillen geschickt. Daraufhin ist die Wilderei vollständig zurückgegangen. Wilderer aus den umliegenden Gemeinden haben seither mehr als hundert Schusswaffen freiwillig oder unter Strafandrohung an die Wildhüter ausgehändigt. Um die Bevölkerung, vor allem die junge Generation, für den Tier- und Naturschutz zu begeistern, werden jedes Jahr viele Schulklassen in den Park eingeladen und im Education Centre vorbildlich motiviert.

Natur & Tierwelt

Das Reservat dehnt sich zwischen dem zentralen Hochland und der Tiefebene am Malawisee aus. Die steilen Berghänge sind dicht bewaldet, was die Tierbeobachtung erschwert. Vorherrschende Vegetationsformen sind Brachystegia- und Julbenadia-Wälder (Miombo) und immergrüne Waldzonen mit zahlreichen Raffiapalmen. Aufsitzerpflanzen sind verbreitet. Am Chipataberg findet man noch Reste immergrünen Bergregenwaldes. Mehrere Flüsse wie Dwangwa und Bua bewässern die Wildnis und strömen schließlich in den Malawisee. Hier brüten die begehrten Mpsa-Fische, eine in Malawi endemische Karpfenart, die in ihrem Verhalten an Lachse erinnern, denn sie schwimmen zwischen April und Juni den Bua aufwärts, um dort zu laichen. In dieser Zeit können dort bis zu 3 kg schwere Exemplare gefischt werden.



Fotos links: Kanufahren auf dem Bua River; Wasserböcke am Airstrip; Wildhüter
Fotos dieser Seite: Impressionen im Park

Unten: Tongole Lodge; Muta Falls am Ende der Trockenzeit, wenn die ausgewaschenen Felsen größtenteils frei liegen

Der Bua, Malawis zweitgrößter Fluss, bildet auf seinem Abstieg zum See zahlreiche Stromschnellen und Wasserfälle, von denen die **Muta Falls** die größten sind. Dort trägt ein flacher Felsen den Namen „**Livingstone Rock**“, denn angeblich habe der Forscher dort auf seiner Wanderung zur Bua-Quelle genächtigt. An den Ufern des Bua kann man bei einer Kanutour auch eine botanische Besonderheit entdecken, die bis zu 2 m langen Samenschoten des Afrikanischen Traumkrauts (siehe S. 49).

Als die 500 Elefanten 2016 und 2017 ins Wildschutzgebiet übersiedelt wurden, fanden sie dort zunächst Obhut in einem eigens eingerichteten 16 000 ha großen Schutzbereich, damit sich die sensiblen Tiere vom Stress erholen und eingewöhnen konnten. Von den verbliebenen heimischen 110 Elefanten waren damals 20 mit den Neuankömmlingen zusammen im Schutzbereich eingeschlossen worden. Und diese „alten Hasen“ halfen nun den verunsicherten Immigranten, sich hier zurechtzufinden, sich auf das veränderte Nahrungsangebot einzustellen, die vorhandenen Pflanze kennenzulernen, sprich: sie wurden zu Leittieren und beschleunigten so die Eingewöhnungsphase. Ähnlich gute Erfahrungen wurden später auch im Nyika Nationalpark gesammelt (S. 122), wo ebenfalls wieder Elefanten eingegliedert wurden.



Am Airstrip sind oft Wasserböcke zu sehen, und Klippspringer mögen das Habitat an den Muta Falls. Dort sieht man auch häufig Fischadler (Osprey) und Palmgeier, nur zwei der mehr als 280 registrierten Arten in diesem Gebiet. Entlang des Bua Rivers halten sich Elefanten, Paviane und Buschböcke auf. Die Flusspferde im Bua wurden ausgerottet, sollen aber nach aktuellen Plänen wieder angesiedelt werden. Krokodile sind dagegen zahlreich. Jenseits des Flusses sind die Wildtiere im dichten Miombowald eher schwer zu entdecken. Den Zählungen zufolge leben hier neben den Elefanten auch noch Büffel, Leoparden und Hyänen.

Am Chipata Mountain sind Weißkehlmeerkatzen in den montanen Urwäldern verbreitet.



Anreise

13 km nördlich von Nkhotakota liegt direkt hinter dem Lozi Trading Centre der deutlich beschilderte Zugang zum Wildschutzgebiet. Die 8 km lange Piste führt durch ein paar kleine Dörfer direkt zum Parkeingang. Von dort gelangt man nach etwa 4 km an eine beschilderte Gabelung, an der es rechts zur Bua River Lodge geht (4,5 km) und links zur Tongole Wilderness Lodge (17 km) und dem Kachenga Bush Camp.

Pirschfahrten im Park

Dichter Wald und Tsetsefliegen erschweren Pirschfahrten, obwohl vor allem im bisher unerschlossenen nördlichen Teil viele neue Wege für Pirschfahrten erschlossen wurden sowie ein Trail für geführte Wandersafaris, ein View Point am Kaombi River und ein Hide am Bua River.

Preise

Der Tageseintritt beträgt 10 US\$ pP, 3 US\$ für Fahrzeuge bis 2 Tonnen, 5 US\$ bis 5 Tonnen und darüber 15 US\$. Angeln kostet 10 US\$ pro Tag, die Begleitung eines Wildhüters ebenfalls. Beste Saison zum Fischen: April bis Juni, zum Wandern: Juli bis Anfang Oktober.

Unterkunft

Tongole Wilderness Lodge: Tel. 0998-724466, E-Mail: reservations@tongole.com, www.tongole.com. Die halboffene Architektur der exklusiven Öko-Luxuslodge gehört zu den romantischsten Safari-Designs in Malawi. Alle vier Suiten liegen weit verteilt auf Stelzenplattformen am Bua River und sind sowohl äußerst großzügig geschnitten als auch geschmackvoll und komfortabel mit Naturmaterialien eingerichtet (mit riesiger Veranda, Handy-Ladestation, Walk-in-Moskitonetzen, Regendusche und Badewanne). Die Aktivitäten sind nicht fix, sondern richten sich nach den Vorlieben der Gäste. Beschauliche Kanufahrten und Bush Walks entlang des Flussufers sind besonders zu empfehlen, zudem kann man hier angeln und Pirschfahrten unternehmen; großes Augenmerk wird dabei auf die Ornithologie gelegt. Sehr gute Küche (Wahlmenüs), edles Fine-Dining-

Ambiente am Abend mit tausenden Fröschen, die im Fluss klicken und quaken – ein idealer Platz zum Entspannen auf hohem Niveau. Zufahrt: siehe Bua River Lodge. All-inclusive-Preise: je nach Saison 385–455 US\$ pro Person. Transfers ab/bis Lilongwe können hinzu gebucht werden. Siehe auch: unser Übernachtungstipp: S.214.

Kachenga Bush Camp: Tel. 0999-055778, E-Mail: enquiries@kachengabushcamp.com, www.kachengabushcamp.org. Die Betreiber der Tongole Lodge führen nur wenige Kilometer entfernt auf einer Lichtung im Miombowald ein gut ausgestattetes Selbstversorgercamp mit drei gemauerten Rundbungalows und Campingflächen (teilweise mit individuellem Wasser/Strom). Preise: Bungalows ab 60 US\$ pP, Camping ab 10 US\$ pP. Pirschfahrten und Bush Walks können hinzu gebucht werden.

Bua River Lodge: Tel. 0885-756992, E-Mail: buariverlodge@gmail.com, www.buariverlodge.com. Dieses individuelle, beschauliche Idyll am Ufer des plätschernden Bua Rivers hat sechs unterschiedliche charmante Stelzenzelte im Angebot. Preise: Vollpension inklusive zweier Walks kostet je nach Zelt und Saison zwischen 53 und 85 US\$/DzP und ab 105 US\$/EZ.

Rafiki Camp: Tel. 0999-978503, E-Mail: info@rafikicamp.com, https://rafikicamp.com. 20 km nördlich der Kleinstadt Nkhotakota zweigt links die 1,7 km lange Zufahrt zu diesem Camp ab (es liegt außerhalb des Parks). Chalets, ein kleiner Campingbereich, ein Restaurant und ein Pool in ruhiger Umgebung sind hier im Angebot. Bush Walks und Pirschfahrten sind buchbar. Preise: ÜF 90 US\$ pP, Camping 10 US\$ pP.

Chipata Camp: Früher gab es einen kleinen, rudimentären Campingplatz am Hang des Chipatabergs, von dem aus Wanderungen zu den Urwaldresten an der Bergspitze unternommen wurden. Das Camp ist längst verfallen, man kann es jedoch noch aufsuchen, sofern man völlig autark ist. Die 7 km lange, unbeschilderte Allradzufahrt zum alten Camp beginnt 600 m westlich der Wildhüter-schranke an der Straße nach Kasungu.



Nkhotakota

Oben: Der Malawisee ist in Nkhotakota häufig stürmisch

Fotos rechts: Einspurige Holzbrücke auf der Strecke von Nkhotakota nach Salima

Die schläfrige Hafenstadt war einst der bedeutendste Umschlagplatz für Sklaven am Malawisee und zu dieser Zeit vermutlich auch das größte Dorf Zentral- und Südafrikas. Damals wurden jedes Jahr zehntausend Sklaven durch Nkhotakota geschleust. 1863 lagerte David Livingstone, der die Sklaverei verabscheute, dort unter einem Baum, der angeblich heute noch steht. Manchmal werden auch die über hundert Jahre alten Kapokbäume der Stadt und ihr islamisch-arabisches Flair gerühmt, doch täuschen sie nicht darüber hinweg, dass Nkhotakota heute eine recht verfallene, vermüllte Stadt ist. Die meisten Reisenden kommen daher auch nur wegen der Ilala hierher, die den einsamen, beschädigten Landungssteg von Nkhotakota regelmäßig anläuft.

Zahlreiche Unterkünfte in diesem Seebereich

Etwa 12 km südlich von Nkhotakota reihen sich an den oft windgepeitschten Stränden des Sees mehrere Ferienresorts aneinander. Sie haben jeweils eigene rund 4 km lange Stichzufahrten, weil es keine durchgehende Piste entlang des Seeufers gibt. Viele dieser Anlagen wirken unfertig oder dem langsamen Verfall preisgegeben, manchmal öffnen sie auch nur bei Bedarf.

Szenenwechsel auf der Weiterfahrt

Die weitere Strecke nach Salima verläuft durch sehr flaches, stark besiedeltes und weitflächig abgeholztes Gebiet. Sie führt an der intensiv zur Fischerei genutzten Chia-Lagune vorbei, wo Vogel-freunde durchaus interessante Beobachtungen machen können. Leberwurstbäume, Baobabs und Baumwollfelder bestimmen nun das Landschaftsbild. Zudem fallen viele Moscheen auf und verschleierte bzw. mit Kopftüchern bekleidete Frauen, denn dies ist das Siedlungsgebiet der Yao, die seit dem Einfluss der swahili-arabischen Sklavenhändler mehrheitlich dem muslimischen Glauben angehören. Nach gut 100 km trifft man auf die Straße zwischen Lilongwe und Salima (8 km).

Übernachtungsgelegenheit am Hafen

Sitima Inn: Tel. 0999-260005, E-Mail: sitimainn@gmail.com. Das ehemalige Government Resthouse am Hafen von Nkhotakota überlebte noch viele Jahre als Backpackerlodge für Ilala-Touristen, scheint nun aber der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen zu sein. Es ist uns nicht gelungen, einen Kontakt herzustellen.

Unterkunft südlich von Nkhotakota

Fish Eagle Bay Lodge: Tel. 0888-853962, E-Mail: fisheaglebay@gmail.com, www.fisheaglebay.com. Eine lässig-entspannte Ferienanlage mit sechs Chalets, zwei Ferienhäusern zur Selbstversorgung, Campinggelände, Bar und Restaurant direkt am Strand. Preise: ÜF im Chalet ab 25 US\$/DZpP und 35 US\$/EZ, Camping am Strand kostet 10 US\$ pP (Allrad nötig wegen des Tiefsands), neben den Sanitäranlagen auf festem Boden 5 US\$ pP.

Kwathu Resort: Tel. 0883-61695, E-Mail: kwathuresort@gmail.com, www.kwathuresort.com. Das kleine inhabergeführte Resort liegt nahe der Fish Eagle Bay Lodge und verfügt über gemauerte Rundbungalows, ein Ferienhaus und ein Strandrestaurant. Preise: ÜF ab 85 US\$ pro Nacht.

Nkhotakota Safari Lodge: Tel. 0884-170682, E-Mail: nkhotakotasafarilodge@gmail.com, http://www.dedzapottery.com. 13 km südlich von Nkhotakota zweigt die 3,8 km lange Zufahrtspiste zu dieser älteren Lodge ab, die neun teilweise klimatisierte Zimmer und Rundbungalows, ein Strandrestaurant und eine kleinere Campingfläche mit Gemeinschaftsküche anbietet. Es werden Transfers aus Lilongwe und Ausflüge organisiert. Preise: Chalets und Zimmer mit ÜF für 27 US\$/DZpP und 45 US\$/EZ, Camping 9 US\$ pP.

Nkhotakota Pottery Lodge: Tel. 0884-581098, E-Mail: office@nkhotakota-pottery-lodge.com, www.nkhotakota-pottery-lodge.com. 15 km südlich von Nkhotakota zweigt die 4 km lange Zufahrt zur alteingesessenen Töpferei ab, die ihre Produktion seit einem Besitzerwechsel allerdings eingestellt hat, denn die deutschen Betreiber wollen die Ferienanlage zum Kunst- und Musikzentrum ausbauen. Unterkünfte und Restaurant direkt am schönen Strand bleiben erfreulicherweise bestehen, denn sie zählen zu den besten der Region. Preise: Zimmer je nach Ausstattung ab 45 US\$ pro Nacht, Übernachtung im Dormitory 15 US\$ pP, Camping inmitten der Anlage rund um eine riesige Kastanie 10 US\$ pP (mit heißen Duschen und gemauertem Unterstand mit Strom/Licht).

